

## Ein Wintertag.

Es ist Winter und grimmig kalt, der Bach ist eingefroren und die Wiese zugeschneit, man sieht keine Vögelein mehr auf den Bäumen, nur ein paar hungrige Spätschen, die auf ein Körnlein lauern, und hie und da einen schwarzen Raben.

Ganz draußen im Dorf steht die Hütte Michels, des Tagelöhners, da sind heut die Fenster noch nicht aufgefroren und das kleine Madele, des Michels jüngstes Kind, sitzt den ganzen Tag hinter dem Ofen, der ist aber nicht sehr warm, und der Mutter werden die Finger fast steif beim Spinnen, und doch will sie heut noch fertig werden, denn morgen ist's Sonntag.

Jetzt kommt der Michele und das Kätherle aus der Schule heim und die Kleine springt ihnen vergnügt entgegen, die Zwei hüpfen und trappen aber ganz gewaltig vor der Hausthür, um den Schnee abzuschütteln, dann eilen sie in die Stube, die ihnen noch warm vorkommt im Vergleich mit der Kälte draußen, da fangen sie wieder an zu tanzen und zu trippeln, um ihre Füße zu erwärmen, daß das Madele laut auflacht und mithüpft.

„Seh, wie schön!“ ruft der Michele und wirft ihr einen gewaltigen Schneeball zu, und Kätherle hat einen langen Eiszapfen mitgebracht, ganz durchsichtig hell, und Madele klatscht vor Freuden in die

Hände. Das ist freilich eine kurze Herrlichkeit, der Eiszapfen schmilzt und den Schneeball wirft die Mutter geschwind hinaus: „Ihr einfältigen Kinder, ist's nicht kalt genug da? Kommt jetzt nur, Kätherle lang d' Löffel, wir wollen gleich essen, sonst wird die Supp ganz kalt, der Vater kommt heut nicht zum Mittagessen, er ist noch im Dreschen und kommt erst auf den Abend.“ „Bringt er dann Holz mit“, fragt das Madele, „daß 's wieder warm wird?“ „Nein“, sagte die Mutter, „was er heut bekommt, muß er alles gleich dem Schuhmacher bringen, aber ich hole heut Geld von der Frau Schulzin für's Spinnen und vielleicht eine Milch, das gibt gute Milchsuppe auf morgen, und Montag geht dann der Vater wieder in's Holz, derweil macht man eben so warm als man kann.“

Ein wenig still und trübselig aßen die Kinder ihre magere Wassersuppe, die ihnen aber doch gut schmeckte, und der Michele vergaß nicht, das Letzte in der Schüssel seinem Kätschen zu bringen, das fast ganz in den Ofen hineingeschlüpft war.

Nach dem Essen packte die Mutter das feine Garn zusammen und sagte: „So, Kinder, jetzt bleibt brav ruhig beisammen, es kann spät werden, bis ich heimkomme vom obern Dorf, in der Tischlade liegt für Jedes ein Stück Brod, das esset aber erst, wenn's Vesper